1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 100.

Mittwoch den 14. Decbr.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 8. December. Se. Maj. der König haben dem Hauptmann außer Dienst, Grafen von Rittberg auf Stangenberg, die Landrath-Stelle des Stumschen Kreises im Regierungs-Bezirk Marienwerder zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Professor, Dr. Dirksen bei der juristischen Fakultät der Universität in Königsberg, das Prädikat eines Geheimen Justizraths beizulegen, und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Landgerichts-Assessor Heinrich Julius Ackermann zu Köln, zum Prokurator bei dem Landgericht daselbst zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Christian Gottfried Krüger zu Halberstadt, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts daselbst bestellt worden.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Decker, zum Rath bei dem Landgericht zu Posen zu ernennen geruhet.

Der bisher im Friedensgerichtsbezirk Wachtendonck, Landgerichtsbezirks Cleve, angestellt gewesene Notarius Johann Baptist Pleßier zu Stralen, ist als Notarius in den Friedensgerichtsbezirk Malmedy, Landgerichtsbezirks Aachen, mit Anweisung seines Wohnorts zu Malmedy, versetzt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) sind nach Schloß Fischbach in Schlesien von hier abgegangen.

Der Ober-Landesgerichts-Präsident Alsleben ist von Cöslin hier angekommen.

Der Legations-Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Spanischen Hofe, Freiherr von Liebermann, ist nach Madrid; der Kaiserl. Russ. Feldjäger Jablonsky, als Courier von Weimar kommend, hier durch nach St. Petersburg, und der Königl. Französische Cabinets-Courier Saint-Romain, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 7. Decbr. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die mannichfaltigen Nürnberger Waaren, die sonst über Spanien nach den ehemaligen amerikanischen Kolonien gingen, nach wie vor, und gerade seit Jahr und Tag, in vermehrter Menge über England dahin gehen. So arbeiteten z. B. die Goldschaumschläger zu Fürth und Nürnberg diesen ganzen Sommer von 4 Uhr früh bis 10 Uhr Nachts, so viele Bestellungen gab es darauf. Die Sachen von Flittergold, die großen Glaskorallen, das Holzschnitzwerk, wie das Eisengeräth, und die Leinwand, haben nun wieder ihren raschen Zug nach Südamerika. Man glaubt sich in die Zeiten Karls

V. versetzt, wo die Lieblingswaaren, und die Ausbeute der Bergwerke von Südamerika, beide von deutschen Händen gefördert worden.

In Frankfurt a. M. hat das Museum am 2. December eine Gedächtnißfeier Jean Paul's begangen. Seit 1809 war Jean Paul Mitglied dieses Museums, und seine zum Vorlesen eingesandte Beiträge sind unter dem Titel „Museum" gesammelt und im J. 1814 herausgegeben worden.

Nach eingegegangenen Nachrichten wurde seit dem Monat November der Spessart durch 25 Wilderschützen beunruhigt. Der Thätigkeit des sämmtlichen Forstpersonals und der Genso'armerie gelang es, 23 dieser Wilddiebe habhaft zu werden.

Zu Naix (Nasium), im Mosel-Departement, sind wieder mehrere antike Ringe gefunden worden, die zu Siegelringen gedient hatten. Die Steine sind ovale, durchsichtige Karneole und schön geschliffen. Der eine stellt einen Löwen vor, welcher einen Hirsch niederwirft. Ein anderer zeigt einen überwundenen Krieger, welcher kniend die Großmuth des Siegers anfleht. Der dritte, am schönsten gearbeitete, stellt einen Jüngling vor, welcher in der rechten Hand Früchte, in der linken Zweige hält.

Vor Kurzem starb zu Philadelphia ein gewisser Haga, Mitglied der dortigen Brüdergemeinde, ein geborner Würtemberger, aus dem Dorfe Jesingen bei Tübingen, der ein Vermögen von 750,000 Gulden hinterlassen und zu wohlthätigen Zwecken bestimmt hat. Ein armer Knabe, hatte er sich in der dortigen Schule ausgezeichnet, nachher die Schneider-Profession erlernt, und war als Geselle auf die Wanderschaft gegangen. Sein Schicksal führte ihn nach Philadelphia, wo er bei einem Kaufmann, anfangs zu geringeren Diensten, dann aber wegen seiner guten Aufführung und Brauchbarkeit als Gehülfe Anstellung fand. Hier erwarb er sich so viel Zutrauen und Gunst, daß er die Tochter des Hauses zur Frau und nachher das ganze Handelsgeschäft mit einem ansehnlichen Vermögen bekam. In seinem Wohlstande vergaß er seiner armen Verwandten nicht, und sandte ihnen in verschiedenen Jahren ansehnliche Summen zur Unterstützung; auch sorgte er für das Unterkommen mehrerer seiner Landsleute, worunter einige seiner Verwandten, die nach Amerika auswanderten.

Seitdem die Einfuhr der Gerste nach England erlaubt worden ist, haben bedeutende Versendungen in dieser Fruchtgattung auf dem Rheine statt gefunden. Seit Kurzem sind allein aus Mainz 47,470 Centner nach dem Niederrhein abgegangen, und noch fortwährend ist man dort mit Laden beschäftigt. Die gelinde Witterung kommt in diesem Augenblick dem Fruchthandel sehr zu statten.

Man schreibt aus Frankfurt a. M. vom 28. November: „Es wird mit vieler Bestimmtheit behauptet, die großherzoglich hessische Regierung habe sich nunmehr wirklich dazu verstanden, die erste Ziehung der vielbesprochenen Rothschildschen Lotterie-Anleihe um sechs Monate vorzurücken. Die Gewinnste würden alsdann auf Verlangen gegen 4 pCt. Diskonto sofort an die Betheiligten ausgezahlt werden. — Nach den jüngsten Handelsbriefen aus England, wäre die Einfuhr des fremden Linnens, zur Niederlegung in den königl. Dock's und dereinstigen Wiederausfuhr, nunmehr völlig frei gegeben, auch das Niederlagsgeld selbst beträchtlich vermindert worden. Die Absicht dieser Maaßregel ist nicht leicht zu verkennen; sie bezweckt, im Einklange mit ähnlichen Verfügungen, welche die britische Handelsgesetzgebung in der neuesten Zeit traf, sich in den möglichst ausschließlichen Besitz alles Handelsverkehrs zwischen der alten und neuen Welt zu setzen, und dem europäischen Festlande die Früchte der direkten Verbindungen, die dasselbe mit Amerika anzuknüpfen sich zeither bestrebte, zu verkümmern."

Der Rhein bei Köln war am 1. December zu der bedeutenden Höhe von 16 Fuß 6 Zoll gestiegen.

München, den 30. November. Se. Majestät der König gab kürzlich einem in dem Seidenfabrikwesen thätigen Bürger der Vorstadt Au, eine Summe von 3000 Gulden, zur einstweiligen Anschaffung eines Seidenwirkstuhls, den sich derselbe aus Unvermögen nicht herstellen lassen konnte. Eben so ließ er einer Frau, welcher es bisher gelang, aus inländischem Stroh Hüte wie die Florentiner Damenhüte zu verfertigen, tausend Gulden einhändigen, um sich eine hiezu unentbehrliche Presse anzuschaffen.

Man spricht von einem neuen Studien-Plane, an welchem Bischof Sailer arbeiten soll.

Die neue Formation der Armee ist nunmehr erschienen. Nach derselben besteht unter anderm die Armee aus: 1) einem Leibregiment zu 2 Bataillons, welche aus dem bisherigen Grenadier-Garderegiment formirt werden; 2) aus 15 Linieninfanterieregimentern, jedes aus 2 Bataillons und jedes Bataillon aus 600 Mann Gemeinen; 3) aus 4 Jägerbataillonen, wovon das 1te in Burghausen, das 2te in Landau, das 3te und 4te in Ingolstadt in Garnison liegen werden; 4) aus 2 Kürassier- und 5) aus 6 Chevauxlegersregimentern, jedes dieser Kavallerieregimenter zu 6 Eskadronen. Aus dem 16ten Linieninfanterieregiment in Ingolstadt werden das 3te und 4te Jägerbataillon formirt. Das 2te Linieninfanterieregiment (Kronprinz) wird nach München, dagegen das dritte Bataillon des 14ten Linieninfanterieregiments nach Würzburg verlegt. Das 2te Brigadekommando der 1ten Division wird von Regensburg nach München transferirt. Mit dem bisherigen Garde du Corps-Regiment wird die 1te Division des bisherigen 1ten Kürassierregiments vereinigt, und hieraus das 1te Kürassierregiment gebil-

det. Die 2te Division des bisherigen 1ten Kürassierregiments kömmt zum 2ten Kürassierregiment, dessen Stab nach Freising verlegt wird. Die Offiziere des bisherigen Grenadier-Garderegiments behalten und zwar, die Stabsoffiziere ein Jahr, die Capitains 1½ Jahr, die Ob r- und Unterlieutenants 2 Jahre, und die Junkers 3 Jahre lang die Gardezulage. Bis zum 1. Septbr. 1827 darf auch die vorige Uniform getragen werden. Jeder Offizier des Garde du Corps-Regiments kann seinen gelben Helm und Küraß gegen eine baare Vergütung von 280 Gulden an die Zeughausverwaltung einliefern.

Aus Augsburg schreibt man vom 20. November: „Gestern gab unser Theater „die heimliche Ehe", mit einem Vorspiel höchst überraschender Art. Vor der Ouverture fliegt der Vorhang plötzlich auf; der Regisseur des Schauspiels, Hr. Jerrmann, tritt hervor, entschuldigt sich gegen das Publikum, seinem Vorsatz, es nur mit würdigen und angenehmen Gegenständen zu unterhalten, ungetreu werden zu müssen; doch zwänge ihn die so hart verletzte Ehre des Instituts, wie seine eigene, zu einer Erklärung, in der er, nach geschehener Ablesung eines Blattes der Flora, die seiner Gesellschaft unanständiges Betragen und ausgestoßene Zoten vorwarf, von ihm selbst aber eine Prügelei verkündete, diesen Bericht für eine aus der Luft gegriffene, lügenhafte Verläumdung erklärte, und dieses mit Verbürgung seines Ehrenwortes besiegelte."

Schweiz.

(Vom 30. Novbr.) Man erzählt als Thatsache, die Klara Wendel habe ausgesagt, der Regenschirm, welchen der Schultheiß Keller an seinem Todestage bei sich getragen, sey den Mördern in die Hände gefallen, und von denselben verkauft worden; auch habe sie den Verkaufspreis angegeben. Bei vorgenommener Nachfrage habe sich dies nicht nur bestätigt, sondern es habe sich auch der Schirm vorgefunden, und sey von der Kellerschen Familie wirklich als derjenige anerkannt worden, den der Unglückliche besessen.

Vor einigen Tagen wurde zu Gözis bei Feldkirch ein Viehhändler in seinem Hause beraubt und ermordet gefunden. An dreißig Wunden waren ihm beigebracht worden. Zwei muthmaßliche Thäter sind schon verhaftet.

Das von Zschokke zu Aarau redigirte Zeitblatt, der Schweizerbote, durfte seither in dem Kanton Luzern nicht gelesen werden. Kürzlich ist das desfallsige Verbot von dem großen Rath wieder aufgehoben worden.

Oesterreich.

Wien, den 1. December. Die Ungarn legten, dem Vernehmen nach, dem Kaiser die Bitte vor, daß sich Se. Maj. alle Jahr 3 Monate lang in ihrer Mitte aufhalten möchte. Unter andern Bitten soll, wie die Baireuther Zeitung meldet, auch der Antrag befindlich seyn, daß die Magnaten des Königreichs sich in Zukunft höchstens 2 Monate außer Landes aufhalten, übrigens auch die Besatzungstruppen des Königreichs nur aus National-Regimentern bestehen sollten.

Se. Durchl. der Fürst Esterhazy gab am 14. und 15. November in Eisenstadt eine große Fasanen- und Wildschweine-Jagd, an der viele ausgezeichnete Personen Theil nahmen. Bei der am 14. statt gehabten Jagd wurden 31 Hasen, 743 Fasanen und 34 Rebhühner, folgenden Tages aber über 100 wilde Schweine erlegt.

Niederlande.

(Vom 1. Decbr.) Man hört, daß die Prinzessin von Oranien und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, beide sich in gesegneten Umständen befinden.

Die Zeitung aus Batavia vom 26. Juli meldet, daß unsere Truppen endlich die Stadt Supa mit geringem Verlust erobert haben. Die Hauptstadt hat kapitulirt, und der König hat einen seiner Söhne als Geißel nach Makassar geschickt. Die Wälle der Stadt werden geschleift; der General van Geen schickte am 9. Juli sich zur Rückkehr nach Batavia an.

Die Frau eines Kahnführers in Condé ist dieser Tage von einem Knaben entbunden worden, welcher ihres Mannes (der 3 Frauen hatte) 34stes Kind ist.

Italien.

Röm, den 24. November. Der heil. Vater hat in diesen Tagen seine Vorzimmer öffnen lassen, ein Beweis, daß er hinlänglich wieder hergestellt ist, um die Personen, welche ihm ihre Aufwartung machen wollen, nach Befinden der Umstände vor sich zu lassen.

Wir meldeten neulich, daß Behufs der Erweiterung des Judenquartiers zu Rom 60 christliche Krämerfamilien ihre kleinen, an die alte Judenstadt stoßenden Wohnungen verlassen mußten. Diese Auswanderung wurde auf folgende Art bewirkt: In der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober wurden vor drei Zugängen in die Judenstadt zahlreiche Fuhren Ziegel, Mörtel ꝛc. abgeladen, und am andern Morgen sehr früh kam eine Menge Maurer und Arbeiter, um drei neue Einfahrtthore in die Judenstadt zu errichten. Diese neuen Thore schlossen mehrere Häuser christlicher Krämer ein, und die Krämer sollen für ihre Häuser von den Juden entschädigt werden.

Am 21. November sprach die gegen die verhafteten Carbonari niedergesetzte Spezial-Commission deren Straf-Sentenz aus. Angelo Targhini und Leonida Montanari wurden zum Tode, Luigi Spadoni und Pompeo Garofalini zu lebenslänglicher, Lodovico Gasperoni und Sebastiano Ricci zu 16jähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Am 23sten wurden hierauf die beiden ersten auf der Piazza del Popolo, mittelst der Guillotine, enthauptet.

Der bekannte Bergami steht in Gefahr, sein

ganzes, sehr beträchtliches Vermögen zu verlieren. Letzteres wird von dem bekannten William Austin, dem Zögling der verstorbenen Königin von England, in Anspruch genommen, welcher sich zu dem Ende seit einigen Wochen in Pesaro aufhält, und dort an einigen vermögenden Einwohnern um so eher eine Stütze gefunden hat, als die ganze Stadt feindselig gegen Bergami gesinnt ist. William gründet, heißt es, seine Ansprüche auf ein nachgelassenes Testament der Königin, in welchem die, jetzt von Bergami besessenen Güter, nicht als ihm geschenkt, sondern nur für eine gewisse Zeit zum Nießbrauch überlassen, bezeichnet seyn sollen.

Spanien.

Madrid, den 21. Novbr. Der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt, der vor einigen Monaten aus Italien in Barcelona eingetroffen war, befindet sich seit einigen Tagen in Madrid.

Die spanische Geistlichkeit soll dem Staat 25 Millionen Realen geschenkt haben.

Madrid, den 23. November. Der König und der gesammte Hof haben gestern ihren Einzug in Madrid gehalten. Sie wurden mit der lebhaftesten Freude empfangen.

Man scheint mit einem Plane zur gänzlichen Abschaffung des sehr kostspieligen und gegenwärtig fast ganz unnützen Rathes von Indien umzugehen.

Der Herzog von Infantado benimmt sich gegen Herrn Zea sehr achtungsvoll; er hat ihm eine Visite gemacht, welche Letzterer erwiedert hat. Auch ist bis dato nicht das Geringste geändert, nicht einmal ein einziger Beamten-Gehülfe hat seine Stelle verloren. Was den Herzog von Infantado sehr zu beschäftigen scheint, das ist ein Plan, neben dem Throne zwei Körperschaften aufzustellen, die durch ihr Ansehn und ihre Macht das Ministerium unterstützen könnten; nämlich den Staatsrath und den Rath von Castilien.

In Briguega sollen neue Verzweigungen des Bessières'schen Komplotts entdeckt worden seyn.

Der Generalmajor Chaperon, vormaliger Präsident der Madrider Militair-Commission, soll in Caceres (Estremadura) gestorben seyn, an Gift, wie vermuthet wurde. Die Behörde hat dieserhalb eine Besichtigung seiner Leiche anstellen lassen.

Frankreich.

Paris, den 1. Decbr. Vorgestern Morgen hat der Baron v. Werther, außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter preußischer Minister, dem Könige in besonderer Audienz einen Brief seines Monarchen überreicht, welcher Sr. Majestät die glückliche Niederkunft Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Wilhelm von Preußen, die von einer Prinzessin entbunden worden ist, meldet.

Einer unserer ausgezeichnetsten Mitbürger und vielleicht der größte Redner in der Deputirtenkammer, der General-Lieutenant Maximilian Sebastian Graf Foy, ist am 28. v. M. Nachmittag um 3 Uhr, nach einem kurzen Krankenlager, mit Tode abgegangen. Er hat den 3. Februar 1775 das Licht der Welt in Ham (Somme-Dep.) erblickt, mit vieler Auszeichnung in der Armee gedient, und in den verschiedenen vor dem Feinde statt gefundenen Schlachten funfzehn Wunden erhalten (bei Waterloo bekam er die letzte.) Die Nachricht von seinem Tode verbreitete sich mit Blitzesschnelle und brachte bei jedermann Bestürzung und Wehmuth hervor. Alle Parteien bedauern den Verlust dieses ausgezeichneten Mannes, und ehren dadurch sich selbst. Hr. Benjamin Constant, der gesund und wohlauf ist, hat angezeigt, daß er bei dem Begräbniß seines verstorbenen Freundes eine Rede halten werde. Herr Foy hat seiner Familie kein großes Vermögen hinterlassen; er war noch wenige Tage vor seinem Tode mit Vorbereitungen zu den Arbeiten der nächsten Session beschäftigt.

Herr Pacho, der, wie wir gemeldet, von einer Reise nach Cyrene in Marseille angekommen war, ist hier eingetroffen. Er hat durch einen Brief aus Alexandrien erfahren, daß der Dr. Ehrenberg sehr krank in dieser Stadt angekommen ist. In seinem neuesten Briefe meldete Hr. Ehrenberg aus Cairo vom 26sten September selbst, daß er wiederholte Fieber- und Krankheits-Anfälle gehabt habe, und auf der Rückkehr nach Alexandrien begriffen sey.

Auf den Schiffen, die unlängst von Ferrol nach Havanna abgesegelt sind, soll (nach der Meldung des Courrier français) ein Aufstand ausgebrochen seyn, und eine der drei eskortirenden Fregatten diese Nachricht dem Statthalter auf den canarischen Inseln überbracht haben.

Bei der vorgestrigen Aufführung des Trauerspiels „Leonidas" hat man in der Loge des Herzogs von Orleans einen jungen Griechen bemerkt, der Canaris Sohn gewesen seyn soll.

Am 10. d. wird das Trauerspiel Leonidas erscheinen, der Buchhändler Ponthieu hat 10,000 Fr. dafür bezahlt.

Dieser Tage hat der Schauspieler Friedrich mit einem Theaterdichter einen Zweikampf gehabt; der Erste ist verwundet worden.

Paris, den 3. December. Das Journal de Paris will wissen, daß der Kaiser von Rußland in Bender (Bessarabien) angekommen sey.

Am 30. v. M. ist die Leichenfeier des verstorbenen General Foy begangen worden. Schon am frühen Morgen waren die Straßen, die zur Wohnung des Generals führen, von Menschen gefüllt; das Haus war fast belagert, aber nirgend hörte man in dieser ungeheuren Masse einen Laut. Die Wagenreihe konnte nicht bis an das Haus hinkommen. Um 1 Uhr wurde die Leiche aus dem Hause gebracht. Sofort

stürzten die jungen Leute (es waren mehr als 2000 Studenten versammelt) herbei, und riefen: „Uns gebührt es, ihn zu tragen!" Acht hoben den Sarg (er war von Blei) auf, und luden ihn auf ihre Schultern. Ein Viertel nach 1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran und zu den Seiten waren Nationalgarde und Linientruppen; mehr als 10,000 Personen waren in dem Zuge versammelt. Die Herren Casimir Perier, Méchin, General Miollis und der Herzog von Choiseul trugen die Zipfel des Leichentuches. An der Spitze der Kutschen, deren mehr als 200 dem Zuge folgten, bemerkte man die des Herzogs von Orleans, Chateaubriand's ꝛc. Trotz dem starken Regen, gingen alle Personen im Zuge entblößten Hauptes, und unter der ungeheuren Volksmenge, die sich auf den Boulevards versammelte, und die man auf 100,000 anschlagen kann, entstand nicht die mindeste Unordnung oder Unziemlichkeit. Als man auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise anlangte, war es schon Nacht; Fackeln erhellten die Dunkelheit. Die Herren C. Perier, Miollis, Méchin und Terneaux hielten Reden am Grabe. Der General Foy liegt dicht neben Camille Jordan begraben. Sehr viele Läden waren in dem vierten Bezirk geschlossen, und ein Magazin sogar mit schwarzem Flor behangen. — „Eins nur (sagt der Constitutionnel) hat man bei dem gestrigen Trauerzuge vermißt, nämlich die Menge von Bettlern, die, auf Almosen rechnend, den Särgen der Reichen folgen. Der General Foy hinterläßt, nachdem er Armeen commandirt und Provinzen regiert hat, seinen Kindern nur den Ruhm als Erbe zurück, aber Foy's Kinder sind die Kinder von Frankreich."

Hr. Méchin wird die Passage, die er jetzt in der Straße Chaussée d'antin (vormals Mirabeaustraße genannt) anlegen läßt, die „Foy-Gallerie" benennen; auch hat er eine Aktie aus dieser Unternehmung, auf die Söhne des General Foy eintragen lassen.

Es braucht kaum noch gesagt zu werden, daß Foy's Portrait jetzt an der Tagesordnung ist.

Der gestrige Aristarque hatte gemeldet, daß in Port-au-Prince zwischen den Negern und den Mulatten Unruhen ausgebrochen seyen, und der Präsident Boyer sich genöthigt gesehen habe, die Hauptstadt zu verlassen und den Statthalter von Martinique um Beistand zu ersuchen. Aber das J. du Commerce (und aus ihm die Etoile) versichert, daß die neuesten in Havre eingelaufenen Briefe (vom 9. Oktbr.) dieser Revolution mit keinem Buchstaben erwähnen, und gerade das Gegentheil versichern, nämlich: daß die ganze Insel sich in der vollkommensten Ruhe befinde.

Der Herzog von Infantado hat dem Könige von Spanien 4 Millionen Realen angeboten. — Herr Zea soll zum Gesandten am Dresdener Hofe ernannt seyn.

Der Brief aus Alexandrien, welcher die Ankunft des Herrn Dr. Ehrenberg von Cairo meldet, ist vom 21. Oktober; der Dr. Ehrenberg hatte sich merklich besser befunden, und sich zur Abfahrt nach Triest angeschickt.

Am 26. v. M. ist ein Engländer Namens Charley (abwesend) zu zweijähriger Haft und 300 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er Arbeiter bei der Porzelan-Fabrik zur Auswanderung nach England verführen wollte.

Am 24. d. ist im Departement des Ain ein Mörder zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden. Das Merkwürdige bei diesem Prozeß ist, daß das Zeugniß, welches entscheidend war, von zwei Taubstummen herkam, deren Zeichen den Geschwornen verdollmetscht werden mußten.

Großbritannien.

London, den 26. Novbr. Die „Neuen Times" behaupten, daß eine lange Geschichte, welche man in den gestrigen Times von einer Zusammenkunft der Bankdirektoren mit Herrn Robinson gelesen hat, eine bloße Erdichtung sey. Das Fallen der Fonds habe vielmehr seinen Grund in den ausschweifenden Spekulationen. Wie groß die Einfuhr von Waaren gewesen, ist allein daraus abzunehmen, daß wir im vorigen Jahre 25,000 Ballen Kaffee in den Magazinen hatten, und jetzt haben wir 92,000. Für diese ungeheure Menge hat man 50 pCt. mehr, als der wahre Werth ist, gezahlt. Ein Gleiches ist mit der Baumwolle der Fall; in den Speichern liegen gegenwärtig 260,000 Ballen, die wenigstens 26½ Million Thaler gekostet haben. In mehr 20 Gegenständen dieser Art ist so spekulirt worden; kein Wunder, daß es nun in der kaufmännischen Welt Verlegenheiten giebt, die aber hoffentlich nur vorübergehend sind.

Ein Brief aus Madras versichert, daß der birmanische General Maha Bunduhla, der bei Donabew geblieben ist, niemand anders war, als — der engl. Major Carrol (wie man glaubt, ein natürlicher Sohn des Marquis von Hastings), der vor anderthalb Jahren, wegen einiger Vergehungen, kassirt wurde!

Aus Marseille ist folgendes Schreiben (25. Nov.) eingegangen: „Eine vorgestern aus Alexandrien hier angekommene Person meldet, daß die am 17., 18. und 19. v. M. von dort ausgelaufene türkisch-ägyptische Flotte aus ungefähr 60 Kriegsschiffen, mehreren Brandern und 50 Transportschiffen besteht, von denen 40 europäische seyen. Am Bord derselben befinden sich 8000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie, sämmtlich nach französischer Weise bewaffnet und einexerzirt. Die Kanonen werden ziemlich gut bedient, der Gesundheitsdienst, das Feldlazareth u. dergl., fast durchgängig von französischen Offizieren geleitet, ist vollkommen gut eingerichtet. Europäische, meist französische Offiziere, bilden den Generalstab.

Der Plan zum Feldzuge ist wenige Tage vor dem Auslaufen des Geschwaders von Konstantinopel angekommen. Die allgemeine Meinnng ist, daß von dem Erfolg dieses Heereszuges die Vortheile abhangen, welche die Pforte und Aegypten dem französischen und österreichischen Handel zugestehen werden. In Alexandrien heißt es, die Flotte gehe nach Missolunghi, wiewohl Briefe aus Corfu vom 6. d. M. die Aufhebung der Belagerung dieser Festung melden. Nach der Ausschiffung der Truppen soll die Flotte sich gegen Hydra richten, und mit ihren Brandern wo möglich die dortigen Schiffswerfte anzünden."

London, den 30. Novbr. In der Banda oriental ging das Gerücht, daß der General Bolivar, Kaiser von Südamerika werden wolle. (?)

Herr Canning, welcher sich mehrere Tage auf dem Lande befand, wird morgen zurück erwartet. — Lord Liverpool ist heute hier angekommen.

Man glaubt zu London, die englische Regierung würde die Eroberung von Morea durch die Truppen des Vicekönigs von Aegypten sehr ungern sehen, und alles anwenden, um dieselbe zu verhindern. Uebrigens haben die englischen Philhellenen ihrem Vorhaben, den Griechen Unterstützung zu senden, keineswegs entsagt. Es ist Thatsache, daß viele auf halben Sold befindliche See- und Land-Offiziere, so wie eine nicht unbedeutende Zahl von Matrosen, sich verpflichtet haben, der Sache der Griechen zu dienen, und ins mittelländische Meer abgesegelt sind. Man spricht von mehreren Schiffen, welche dieselbe Bestimmung haben, und sich vorläufig nach Genua, Livorno u. s. w. begeben sollen. Die Reise des Lord Cochrane durch Frankreich kann man hiemit in Verbindung setzen. Der engere Ausschuß der Philhellenen hat seit einiger Zeit mehrere Sitzungen gehalten, in denen er sich mit Gegenständen, welche die zu Gunsten Griechenlands Bezug habende Expedition betreffen, beschäftigt hat. Die zur Unterstützung der Griechen bestimmten Fonds sind durch neue Subscriptionen namhaft vermehrt worden. In Folge der neuesten Ereignisse hat das Interesse an der Sache der Hellenen, wie zu erwarten, sehr zugenommen.

Eine wichtige Folge der Anerkennung Brasiliens wird die gänzliche Abschaffung des Sklavenhandels von Seiten Portugals seyn, und obgleich dieses Königreich ohne den Besitz von Brasilien kein unmittelbares Interesse beim Verbrauche der Sklaven hat, so waren doch bisher seine Besitzungen an der westlichen Küste Afrika's die besten Pflanzschulen für dieses schändliche Geschäft, das nur noch in Brasilien und auf Cuba in seiner vollen Blüthe ist. Hr. Canning wird jetzt bei beiden Höfen auf Abschaffung dieses Handels dringen, und die Stipulation des Anerkennungs-Vertrages, vermöge welcher keine andere portugiesische Kolonie sich Brasilien anschließen darf, läßt, nachdem Portugal den Sklavenhandel gesetzlich abgeschafft haben wird, Brasilien keinen andern Ausweg, als sich auf seine eigenen Sklaven zu beschränken, und auf jede neue Zufuhr Verzicht zu leisten.

Zu Demerary ist ein Wundarzt, Namens Ferguson, wegen Absendung einiger Sklaven nach der Kolonie Surinam, zu 3jähriger Zuchthausstrafe mit schwerer Arbeit verurtheilt worden.

Ein amerikanisches Schiff, welches die Sandwich-Inseln am 26. Juni verlassen, meldet, daß die britische, von Lord Byron befehligte Fregatte mit den Leichen der Sandwich-Majestäten in Owaihi angekommen war. Die Leiche des Königs wurde sogleich in das Haus des Premierministers William Pitt gebracht und dasselbe „Tabu" gemacht. Nachdem sie lange im Staat zur Schau gelegen, wurde sie auf europäische Weise, mit einem langen glänzenden Gefolge von Europäern, Amerikanern und Eingebornen zur Erde bestattet. Den Letzteren war dabei ihr gebräuchliches Heulen und Schreien untersagt, worüber sie unwillig erklärten: dann hätten sie den König auch nur gleich in England begraben können.

Der Schauspieler Kean ist nach einer glücklichen Ueberfahrt am 28. October gesund zu Newyork ans Land gestiegen.

Ein armer Landmann in Wales stieß vor drei Wochen auf seinem Acker auf einen harten Körper. Er grub nach, und fand einen schweren Topf voll Goldstücke aus der Zeit Jakob's I. und Karl's II., die zusammen ungefähr 8000 Pfd. Sterl. werth seyn mochten. Ganz außer sich vor Freude, rannte der Bauer von der Arbeit, um Wein zu trinken, aber er trank so unmäßig, daß er nach drei Tagen starb. Seine Kinder werden hoffentlich vernünftiger seyn.

Schweden.

Stockholm, den 25. November. Am 24. November Abends brach in unserm kleinern Schauspielhause während der Vorstellung Feuer aus, das bis 5 Uhr Morgens anhielt, und aller dagegen angewendeten Mühe ungeachtet das Gebäude nebst den Dekorationen der Garderobe ꝛc. verzehrte. Se. Maj. und der Kronprinz sind beständig gegenwärtig gewesen und haben die Spritzenleute ermuthigt. Zum Glück war das Haus nicht sehr besetzt, so daß beim Ausbruch des Feuers sämmtliche Zuschauer sich retten konnten. Das Feuer entstand unter dem Theater in der Tischlerwerkstatt und ergriff sogleich Coulissen, Tauwerk, Maschinerien ꝛc. Ein Theater-Arbeiter und 2 Dienstmägde kamen in den Flammen um. Das große Opernhaus, welches nahe an diesem kleinen Theater liegt, war anfänglich in großer Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden.

In den Porphyrgruben bei Elfdahl ist für Rechnung Sr. Maj. des Königs eine kolossale Vase nach

einer antiken aus Herkulanum verfertigt worden. Sie ist 9 Fuß hoch und 12 Fuß weit, 55 Schiffpfund schwer und kann 1077 schwedische Kannen enthalten.

Eine von dem Schiffe „Calcutta" mitgebrachte und dem Könige überreichte birmanische Offiziers-Uniform wird ausgestopft, um einen Krieger dieser Nation in voller Rüstung vorzustellen. Das merkwürdigste Stück derselben ist die vortreffliche Streitaxt von Wootz (indischem Gußstahl), deren Ausarbeitung der besten Fabrik in Europa Ehre machen würde.

Brasilien.

Rio Janeiro, den 5. Oktbr. Man hat in Erfahrung gebracht, daß in dem Vertrage vom 29. August ein geheimer Artikel existirt, in welchem der Regent für sich und seine Nachfolger auf die Rechte der Thronfolge in Portugal verzichtet. Diese neue Clausel wird bei der — wie man vermuthet den 1. December — bevorstehenden Eröffnung der Kammern bekannt gemacht werden; sie ist von großer Wichtigkeit, da auf diese Weise der Infant Don Miguel Thronerbe in Portugal ist. — Seit einigen Tagen herrscht im Bureau des auswärtigen Departements große Thätigkeit. — In ganz Brasilien herrscht die vollkommenste Eintracht. Man spricht von einer bevorstehenden Reise des Regenten nach Europa, und daß während dessen Abwesenheit seine Gemahlin zur Regentin ernannt werden wird.

Nach unserer gegenwärtigen Verfassung ist jeder Brasilianer Wähler, ausgenommen die Sklaven und die Priester. Die letztere Beschränkung war sehr weise, indem unsere Geistlichkeit, ganz verschieden von der im spanischen Amerika, durchgängig eine republikanische Tendenz hat. Unsere Zeitungen machen sich über den Congreß von Panama lustig, den sie mit dem babylonischen Thurmbau vergleichen.

Der Regent Don Pedro ist ungemein beliebt und sehr thätig. Er besitzt einen kräftigen Geist und einen starken Körper. Er hält häufig Heerschau, besucht das Zeughaus, die Castelle, die Zoll- und Bankgebäude fleißig, und läßt junge Leute für die Land- und Seemacht bilden. Er läßt aus Europa, namentlich aus Deutschland, Truppen kommen. Wiewohl seine erste Erziehung mangelhaft gewesen, so besitzt er doch alle Eigenschaften, um ein großer Fürst seyn zu können; seine Festigkeit und Ordnungsliebe waren ihm in kritischen Augenblicken sehr zu statten gekommen. Man erzählt, er habe auf die Nachricht, daß die Zollbeamten zum Nachtheil des Staats sich mit den Kaufleuten verstehen, sich entschlossen, zweimal die Woche selbst in die Büreaux zu gehen. Oft sieht man ihn in eigener Person die Kisten zählen, wenn sie aus dem Zollhause expedirt werden. Es heißt sogar, er habe einen Beamten in seine besondere Dienste genommen, der ihm die Schliche seiner eigenen Cameraden offenbare, so daß diese es nicht mehr wagen, von der geraden Linie abzuweichen, oder von den Kaufleuten Gelogeschenke anzunehmen. Der französische General-Consul, Hr. von Gestas, hat den Auftrag, zwischen Brasilien und Frankreich einen Handelstraktat abzuschließen, und im Namen Sr. Allerchristlichsten Majestät unsere Unabhängigkeit anzuerkennen. Täglich kommen hier Franzosen an. Die Stadt ist fast ganz französisch; am besten glückt es hier den Handwerkern. Es giebt hier Putzmacher, die 18 bis 20,000 Fr. jährlich einzunehmen haben. Den abgeschlossenen Handelstraktaten gemäß, werden England und Portugal nur 15 Prozent Einfuhrzoll, hingegen Frankreich und die deutschen Staaten 25 bis 40 Prozent zahlen müssen.

Türkei und Griechenland.

Vom adriatischen Meere brachten Handelsbriefe die Nachricht nach Rom, von einer Unterhandlung zwischen Ibrahim Pascha und Colocotroni, die jedoch wenig Glauben findet. Die Griechen schlagen die Barbaren, aber sie unterhandeln nicht mit ihnen.

Die Allgem. Zeitung giebt folgenden Auszug eines Schreibens aus Nauplia vom 7. Oktbr. (von einem Deutschen an einen andern Deutschen in Corfu): „Seit Mai habe ich Griechenland nicht wieder verlassen. Einen beträchtlichtn Theil dieser Zeit brachte ich auf den Inseln, einen andern in Athen, den letzten endlich hier zu. Nicht sowohl die kriegerischen Vorgänge, als vielmehr das ungeheure Elend, was mit jedem Tage auf diesem klassischen Boden wächst, hat meinen Aufenthalt fur den Zweck meiner wissenschaftlichen Freibeuterei wenig ergiebig werden lassen. Doch habe ich einige schöne Exemplare von Medaillen, und glaube noch sonst einige nicht uninteressante Notate nach Hause zu bringen. Der Griechen bin ich müde. So viele Verdorbenheit bei so vieler Barbarei, als sich in den Meisten dieses Volkes findet, habe ich nirgends gesehen. Nauplia ist das Centrum einer feigen Jagd nach Geld; das Vaterland führt Jeder im Munde, wie Viele aber giebt es, die es nicht um ein Paar silberbeschlagene Pistolen verkauften? Die Moreoten, noch immer in Flucht vor Ibrahim, überfüllen hier die Straßen; mehrere ihrer siegreichen Capitaine, als die Deligianni's, Londo und hundert andere, sitzen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf dem Kaffeehause; die Regierung hat keine Kraft, dieses unnütze Gesindel zur Pflicht zu führen; sie zählt 35,000 Soldaten, und hat faktisch nicht 6000, die sie brauchen könnte. Dabei nehmen, wie natürlich, die innern Verwirrungen und Verlegenheiten zu, und die Mittel zu deren Beschwichtigung ab; da noch gar keine Administration besteht, so verzehrt sich Griechenland in sich selbst, mögen die Türken siegen oder nicht. Der Mann, welcher Grie-

chenland zu einiger Ordnung bringen möchte, Maurokordato, ist von allen Seiten angefeindet, und am Ende ohne Beistand und Mittel hiezu. So kömmt es, daß man in fünf Monaten Frist noch eigentlich für die Vertheidigung nichts weiter als Ein Bataillon organisirt hat, und dieses wäre ohne die Geduld, Beisteuer und tägliches Treiben der Franzosen nicht zu Ende gekommen. Alles, was eine entfernte Aehnlichkeit mit militairischem Wesen hat, ist einzig und allein Schöpfung der Franken und hauptsächlich der Franzosen. Man karakterisirt vielleicht die ganze Sache am besten so: die Griechen, ganz unfähig, ohne einen Funken von Patriotismus, durch die gemeinsten Interessen beschäftigt und getrennt, träg, leichtsinnig, niemals fertig ꝛc., wurden nur durch die Anstrengungen und Rathschläge der Franken, durch die kolossale Dummheit der Türken, und durch das Zaudern der Aegyptier aufrecht gehalten. Wenn die Griechen die Artikel über Griechenland in den meisten europäischen Zeitungen lesen, so haben sie Recht, ganz Europa für ein Narrenhaus zu halten. Uebrigens liefert der Inselstaat, wo du dich seit einigen Monaten aufhältst (hauptsächlich Zante) sein schönes Contingent zu dieser Lügenmasse. Ich stelle mir vor, daß dort förmliche Neuigkeits-Fabriken sind, wo man geradezu nach Rezepten arbeitet. — Der amerikanische Commodore Rodgers, und seine Leute, die sich einige Tage auf hiesiger Rhede aufhielten, haben die nachtheiligste Idee über den Stand der Dinge in Griechenland mitgenommen. Ich habe mehrere Offiziere der amerikanischen Marine und den Commodore Rodgers selbst gesprochen, und Alle haben mich einstimmig versichert, daß sie nicht ein einziges Element wahrer politischer Freiheit oder einer geregelten Regierung in Griechenland gefunden hätten. Maurokordato scheine ihnen der einzige Mann, der einige Ideen von Politik und gesellschaftlicher Organisation besitze; aber er zweifle selbst, seine Landsleute dafür empfänglich machen zu können, und sehe die Sache der Unabhängigkeit für verloren an."

Wem der Feldzug Ibrahim Pascha's in Morea gelungen scheint, der findet den Schlüssel davon darin, daß nicht er, nicht das europäische Exercitium der Aegyptier es ist, die alles dies verrichten, sondern der Mann, der eigentlich die Seele der ganzen Expedition ist, ist der General Boyer de Roberal. Die Lahn kennt diesen Brauskopf; er war es, der im Jahre 1809. den mit Schill's und des Herzogs von Braunschweig-Oels Unternehmungen zusammengehangenen Aufstand der Hessen an der Lahn bei Marburg, im Rücken Napoleons, unterdrückte. Er war in Spanien mit gefangen worden, und da ihn Napoleon dort nicht mehr gebrauchen konnte, schickte er ihn nach Westphalen. Dieser Mann ist ganz im Geiste der Napoleon'schen Schule gebildet, von seltener Energie und Kenntnissen; er war im Generalstab Napoleons. Er ist fähig, 4 bis 5 Sekretaire zugleich, wie Cäsar, zu beschäftigen, und dabei liegen ein Paar geladene Pistolen auf dem Tisch, wenn es nicht recht zusammen gehen will. Alles zittert vor ihm, und seine Kraft elektrisirt alles um ihn — er kennt keine Verlegenheit, keine Gefahr — sein Genie begegnet Allem und weiß für Alles Mittel und Vorsorge.

Vermischte Nachrichten.

Bei den Verhandlungen der verschiedenen Landtage über die Königl. Proposition, die Feststellung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden betreffend, und namentlich auch der zu Königsberg, war es ein Hauptpunkt, um welchen sich die Vorschläge der Stände drehten, daß man die Juden, bei Einräumung aller bürgerlichen Rechte nie einer Beschränkung unterwerfen, sondern dieselben nur in Vorzügen und Nachtheilen den Christen möglichst gleich stellen sollte. In diesem Sinne heißt es auch in den Verhandlungen des Landtages zu Königsberg, daß den Juden der fernere Zutritt zum Kaufmannsstande nur in dem Verhältnisse gestattet werden sollte, als sich der Uebergang der Juden in andere Gewerbe und Klassen ausweisen werde, in der Gestalt, daß im gesellschaftlichen Verbande unter einer gleichen Anzahl von Köpfen nicht mehr Juden Kaufleute seyn sollten, als dies bei den Christen der Fall ist. Es ist schon in einem Auszuge der Verhandlungen des Landtags der Provinz Preußen gesagt worden, wie der größere Theil der Abgeordneten die Militairverpflichtung der Juden gewünscht, der kleinere aber, indem er dieselben gänzlich untauglich zu einen solchen Dienst glaubte, eine Loskaufung derselben gestatten wollte. Der Zweck, welchen man diesem Gelde anwies, ist indeß nicht richtig angegeben, indem man dasselbe zu Prämien für christliche Handwerker anzuwenden wünschte, die sich damit befassen würden, jüdische Lehrlinge anzunehmen und zu tüchtigen Handwerkern auszubilden.

Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael, Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist am 23. Novbr. aus St. Petersburg in Warschau eingetroffen.

Wenn den Beduinen (Wüsten-Arabern) eine Flintenkugel ins Fleisch geschossen wird, und sie sie selbst herausziehen wollen, so verfahren sie dabei auf folgende Art: Sie nehmen einen Frosch, deren es auf allen Oasen (quellen- und grasreichen Stellen in der Wüste) giebt, und schneiden ihm den Bauch auf; sofort befestigen sie ihn dergestalt auf der Wunde, daß Oeffnung auf Oeffnung paßt. Die krampfhaften Bewegungen des sterbenden Thieres theilen sich nun der Wunden-Muskel mit, und die Kugel geht ohne Schwierigkeit heraus.

Beilage

Beilage zu No. 100. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 14. December 1825.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Von München aus ist folgende Nachricht eingegangen: „Zur Feier des 25sten Regierungsjahres Sr. Höchstseligen Maj. des Königs Maximilian Joseph beschloß die Stadt München, Demselben eine Bildsäule zu errichten, zu welchem Denkmal der Grundstein mit großer Feierlichkeit auf dem Max-Josephs-Platze gelegt wurde. — Jetzt erfahren wir, daß Se. Maj. König Ludwig, dem Bildhauer, Professor Christian Rauch zu Berlin hat antragen lassen, das Modell zu dieser Bildsäule anzufertigen, welches der Herr Stigelmeier von hier, in Bronce gießen und ciseliren soll. Diese Bildsäule soll sehr kolossal werden, sitzend dargestellt, im Königl. Krönungs-Ornat, 12 baiersche Fuß hoch, welches aufgerichtet eine Gestalt von circa 17 Fuß geben würde, die Größe der berühmten Kolosse vom Monte Cavallo zu Rom. — Professor Rauch wünscht diesem ehrenvollen Ruf Genüge zu leisten, und wird deshalb, sobald seine Arbeiten am Denkmal des Fürsten Blücher zu Berlin es erlauben, hieher kommen, um das Nähere zu verabreden, und die ersten Entwürfe Sr. Maj. dem Könige vorzulegen." — Während französische und englische Fonds in stetem Fallen sind, halten sich unsere Staatsschuldscheine zwischen 89¼ und 90 Procent, woran wohl größtentheils die, durch die Ankunft eines Commis des Herrn v. Rothschild neu erwachende Hoffnung auf die lange ersehnte National-Bank Schuld seyn mag. Wer weiß jedoch, wie lange sich diese Sache noch hinzieht, und wie viele Privatbanken sich unter der Zeit noch organisiren. Eine, unter dem Namen „Kassen-Verein" aus eilf Bankierhäusern und einem Agenten (als stillem Compagnon bestehend), existirt seit einigen Jahren; sie giebt Dispositions-Scheine aus, wofür man zu jeder Zeit das baare Geld haben kann; da man aber der Unbequemlichkeit halber sich nicht gern unnöthiger Weise mit klingender Valute befaßt, so bleibt die letztere fast beständig in den Händen und zur Disposition der Unternehmer, und selbst diejenige Summe, welche sie für den Fall eines plötzlichen Andranges ihrer Scheine mobil haben müssen, bringt ihnen zwei Proc. p. a., da sie sie bei der königl. Bank niedergelegt haben, und stündlich gegen die Obligation der letzteren zurück erhalten können. Dies Geschäft ist so lukrativ, daß nun auch eine zweite unter der Firma: Berliner Abrechnungs-Comptoir, auf dem Punkte zu erscheinen ist, welche den Theilnehmern außer der Dividende durch eine permanente Zinsenzahlung von einigen Procenten noch einen bedeutenderen Nutzen als die erste verspricht, und worüber man nun die Genehmigung der Regierung einholt. Es verdient Anerkennung und Würdigung, die Institute der königlichen Bank und Seehandlung für ein unbedeutendes Pausch-Quantum an die Stempelkasse, zu Gunsten der hiesigen Bankiers auf Rechte Verzicht leisten zu sehen, von denen es ihnen zustände, alleinigen Nutzen zu ziehen.

Die bei Nienburg (im Anhalt-Köthenschen) im abgewichenen Sommer über die Saale gezogene Kettenbrücke, ist am 6. d. M. Abends, wo dieselbe, wegen Rückkehr des Fürsten aus Paris, illuminirt war, unter der Last der darauf versammelten Menschen eingebrochen, bei welchem Unfall eine, leider! sehr beträchtliche Anzahl von Personen verunglückt ist. Am nächsten Morgen zählte man 86, die ertrunken, 7, die an erlittenen Quetschungen gestorben waren, und 41 Verwundete.

Hassel's genealogisch-historisch-statistischer Almanach für das Jahr 1826 enthält drei interessante Verzeichnisse. 1) Das erste liefert die hundert bevölkertsten Städte der bekannten Erde. Den ersten Rang unter denselben nimmt Jeddo, die Hauptstadt von Japan, ein; sie hat 1 Mill. 680,000 Einwohner. Hierauf folgen: Peking (1½ Mill.), London (1 Mill. 274,600), Han-tscheu (1 Mill. 100,000), Calcutta (900,000), Madras (817,000), Nanking (800,000), Kang-tscheu (800,000), Paris (717,300), Wu-schani (600,000), Konstantinopel (597,800), Benares (530,000), Kio auf der Japanischen Insel Nipon (529,726), Su-tscheu und Hoang-tscheu (jedes ½ Mill.) u. s. w. Den 40sten Rang nimmt Berlin (193,000 Einw.) ein, den letzten Bristol (87,800 Einw.) Unter diesen 100 Städten giebt es 4, die über 1 Mill. zählen, 11 von ½ bis 1 Mill.; 23 von 2 bis 500,000; 56 von 1 bis 200,000; 6 von 87 bis 100,000. Die meisten, nämlich 58 Städte, liegen in Asien, größtentheils in China und Ostindien; 32 befinden sich in Europa, und zwar 4 in Deutschland (Wien, Berlin, Hamburg, Prag); 4 in Frankreich, 5 in Italien, 8 in England, 3 in Spanien, und im übrigen Europa fast nur die Residenzstädte; 5 in Afrika und 5 in Amerika. 2) Das zweite ist eine Liste von 95 Staaten der Erde, nach ihrem Flächen-Inhalt. Hiervon sind die ersten zwanzig: das russische Reich (375,175 d. Q. M.), China (214,177), britisches Reich (182,479), Brasilien (134,834), Vereinigte Staaten von Nordamerika (113,802), osmanisches Reich (43,655), portugiesisches Reich (30,574), Staat der Wehabiten (27,700), Tibet (27,375), Iran (22,104), Birma (17,572), Anam (16,699), Afghanistan (16,340), Abissinien (16,200), Bornu (15,000), Schweden (13,737), Marocco (13,712), Spanien (13,555), Japan (12,569) und Oesterreich (12,154). Preußen (5015 Q. M.)

nimmt die 32ste Stelle ein. Die letzten fünf sind: Hohenzollern-Hechingen ($5\frac{1}{10}$), Frankfurt ($4\frac{1}{2}$), Bremen ($3\frac{1}{2}$), Liechtenstein ($2\frac{1}{2}$), und die Republik San Marino ($1\frac{1}{10}$ Q. M.) 3) Das dritte bietet eine Liste von 94 Staaten der Erde, nach ihrer Bevölkerung, dar, und in dieser sind folgende die ersten 20 Staaten: China ($264\frac{1}{3}$ Mill.), britisches Reich ($136\frac{1}{3}$ Mill.), Rußland ($59\frac{1}{3}$ Mill.), Japan ($40\frac{1}{2}$ Mill.), Frankreich ($31\frac{1}{3}$ Mill.), Oesterreich (30 Mill.), osman. Reich ($24\frac{1}{2}$ Mill.), Anam (23 Mill.), Spanien (15 Mill.), Iran ($13\frac{1}{2}$ Mill.), Afghanistan ($12\frac{1}{2}$ Mill.), Niederlande (12 Mill.), Birma, Korea und Tibet (jedes 12 Mill.), Preußen (11 Mill. 370,000), V. St. (10 Mill. 645,000), Königreich beider Sicilien ($7\frac{1}{3}$ Mill.) und Brasilien ($5\frac{1}{7}$ Mill.). Liechtenstein (5800 E.) ist in diesem Verzeichniß das letzte.

„Mein himmlisches Gänschen, mein goldenes, mein perlenes Mädchen!" sagt der Grieche; „mein Fettgrübchen, mein Dickwürstchen, mein Nudelchen!" sagt der Norweger; lustig aber ist, wenn in einem franz. Journale ein Hr. de Sucy berichtet, daß man in Deutschland zu den Bräuten sage: „Mein Henkel!" (Engel), und zu der Gattin: „Mein Saß!" (Schatz).

* * * Den resp. auswärtigen Mitgliedern der Hochw. Loge Pythagoras, so wie denen der Ressource, wird ergebenst angezeigt: daß Sonnabend, den 17. December, eine dramatische Abendunterhaltung, in dem dazu gütigst bewilligten Logensaale statt finden wird. Der Ertrag derselben ist zu Weihnachtgeschenken für arme Schulkinder aller Confessionen bestimmt. Die genannten geehrten Mitglieder wollen daher, wie es für die resp. Subscribenten die Subscriptionsliste besagt, die nur für ihre Personen gültigen Eintrittkarten, in der Leonhardtschen Buchhandlung gefälligst in Empfang nehmen. Liegnitz, den 13. Decbr. 1825.

Wohlthätigkeit. Für die verwittwete Bauer Scholz empfing ich: 4) von der Gem. Schwarzvorwerk 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; 5) durch den Hrn. Curator der Liegnitzschen Vorwerke, Beesten, 12 Scheffel Getreide, zu welchem beigetragen haben: Hr. Biedermann 2 Scheffel 1 Mtz., Hr. Kahl 1 S. 4 M., Hr. Beesten 1 S. 4 M., Hr. Mende 14 M., Hr. Wendrich 15 M., Schuberts Erben 14 M., Fr. Wittwe Dav. Schmidt 15 M., Fr. W. K. Schmidt 10 M., Fr. W. Scholz 14 M., Hr. Simon 8 M., Hr. Hayn 10 M., Hr. König 10 M., Hr. Ob. Amtmann Hoppe 8 Metzen.

Waldau, den 13. Decbr. 1825. Dr. Köhler.

Wohlthätigkeit. Für die abgebrannte Familie in Waldau ist eingegangen: 1) von P. 1 Thaler.

Die Zeitungs-Expedition.

Wohlthätigkeit. Für die armen Kinder ist ferner eingegangen: 10) von Fr. J. R. B. 2 Rthlr.; 11) von Hrn. K. Sch. 3 Rthlr.; 12) von Fr. K. Wachsstöckel, Bänder und 25 Sgr.; 13) von einem Ungenannten 20 Sgr.; 14) von A. 1 Rthlr.; 15) von den Hrn. Gebrüdern F. 2 Dukaten u. 1 Rthlr.; 16) von Fr. v. L. und Fr. v. K. 2 Rthlr.

Liegnitz, den 13. Decbr. 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Danksagung. Allen Denjenigen herzlichen Dank, welche unsern verewigten Gatten und Vater zu seiner Ruhestätte begleiteten. Liegnitz, den 11. Dec. 1825.

Verwittwete Gebauer, geborne Scholz.
Gottfried Gebauer,
Johanna Gebauer, verehelichte Mindner, } als Kinder.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Anzeige von solchen Gegenständen des Buch- und Kunsthandels, die sich zu Weihnachtsgeschenken empfehlen.

Eine sehr reichhaltige und vorzügliche Auswahl von A B C., Bilder- und Lesebüchern, auch Jugendschriften belehrenden und wissenschaftlichen Inhalts, für jedes Alter und Geschlecht passend; Lexica der griechischen, latein., engl., ital. und franz. Sprache — das Conversationslexikon und Verdeutschungswörterbücher, gebunden und ungebunden — Spiele — Landcharten — Atlanten — Globi zu verschiedenen Größen — Vorschriften — Zeichnen- und Malerbücher aller Gattungen. — Die sämmtlichen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1826. Die beliebtesten schönwissenschaftlichen Werke in Poesie und Prosa, z. B. von Schiller, Klopstock, Wieland, Stollberg, Tiedge, Ernst Schulze, Göthe, J. Paul, Th. Hell, Prätzel, Clauren, St. Schütze, W. Scott, v. d. Velde, Tieck, Fouqué, Müllner, v. Houwald, Grillparzer, Schilling, Raupach, v. Holtey, C. Pichler, J. Schopenhauer, Kephalides u. a. m. Die Stunden der Andacht in verschiedenen Ausgaben. Gebet- und Erbauungsbücher und andere Schriften mehr, die sich besonders zu Festgaben für Damen eignen — theils gebunden, theils ungebunden — Musikalien — Musik-Lehrbücher — Stick- und Strickbücher — Steinabdrücke und Stammbücher. „Pocket Edition of English classics — Bibliothèque portative des Auteurs Classiques françois — Bibliotheca portatile di Classici Italiani — Bibliotheca portátil de Classicos Espannoles".

Ferner findet man bei dem Unterzeichneten mehrere Kunstartikel vorräthig, als:

Tuschkasten zu 5 Sgr. bis zu 10 Rthlr. das Stück,
Reißzeuge zu verschiedenen Größen,
Vergoldete Pariser Holzleisten zu Bilderrahmen,

und mehrere andere Gegenstände, sind zur beliebigen Ansicht und Auswahl zu finden bei

G. W. Leonhardt,
Buchhändler in Liegnitz am großen Ringe

Bei Herold jun. in Hamburg ist erschienen:

Eine zu empfehlende Jugendschrift:

Das Milchmädchen, das Dorfmädchen und der bekehrte Neger; drei Erzählungen interessanter Thatsachen, die sich in dem Kirchspiel des Autors ereigneten; von Richmond. 8. Gebd. 15 Sgr.

Drei neue, inhaltsreiche, schön ausgestattete und preiswürdige Jugendschriften, empfehlenswerth!

Das lieblichste Geschenk für Kinder, die lesen lernen und lesen können. Vom Verfasser des Buches: „Bitte! bitte! lieber Vater! liebe Mutter! schenke mir dies allerliebste Buch!" von Pastor Müller. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage; mit ausgemalten Kupfern und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1826. In gemaltem Umschlag. Gebunden 15 Sgr.

Die Familie Ehrenstein. Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für gute Kinder, oder solche, die es werden wollen. Von der Verfasserin der „Abendstunden der Familie Hold", Am. Schoppe, geb. Weise. Mit 10 schönen ausgemalten Kupfern. 8. 1826. In gemaltem Umschlag. Gebunden 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Erzählungsabende im Pfarrhause. Ein Geschenk für die reifere Jugend. Von derselben Verfasserin. Mit 13 schönen ausgemalten Kupfern von deutschen und englischen Meistern. 8. 1826. In gemaltem Umschlag. Gebd. 1 Rthlr. 10 Sgr.

(Sämmtl. vorräthig bei G. W. Leonhardt in Liegnitz.)

Wohlfeile Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke bei Friese in Pirna.

Wirthschaftliches ABC- u. Bilderbuch f. Mädchen. Mit color. Abbild. weibl. Geschäfte, 20 Sgr.

156 bewundernswürdige Anekdoten von Thieren. Zur Belehr. und Unterhalt. f. Kinder, 15 Sgr.

Arbeitsbuch f. Kinder in den Erholungsstunden, oder angenehme Beschäftigung, 15 Sgr.

60 Geschichten und Erzählungen f. Kinder, von Dr. Kerndörffer. Mit 7 Kupf. 22½ Sgr.

Der lustige Gesellschafter in fröhlichen Zirkeln, enthält: 96 Räthsel und Charaden, 29 Gesellschaftsspiele, 36 mechanische und Kartenkunststücke, 50 Gesellschafts-Lieder ꝛc., 15 Sgr.

Kinderbibliothek f. das reifere Alter, vom Pred. Ziehnert. 2 Bdchn. 1 Thlr. 15 Sgr. enth. 14 Erzählung. und Reisebeschr., 7 dram. Scenen, 20 Lieder, 40 Anekdoten, Fabeln, Räthsel, ꝛc.

Kinderwanderung durch die Heimath, vom Prediger Ziehnert. Mit 8 Kupfern. 1 Thlr.

Neuer Orbis pictus in 5 Sprachen. Mit 150 col. Abbildungen auf 12 Kupfertafeln, 22½ Sgr.

Der Räthselschmidt. Giebt 300 große und kleine Nüsse zu knacken, durch Ziehnert, 17½ Sgr.

Der kleine Taschenspieler und Magier oder Anweisung 125 Taschenspielerkünste, u. magische Täuschungen mit wenigen Kosten zu machen, von Dr. Kerndörffer. Mit Kupfern, 25 Sgr.

Die gute Tochter, ein Lese- u. Bilderbuch f. Mädchen. Mit 6 col. Abbild. weibl. Geschäfte. 15 Sgr.

Der erzählende Vater im Kreise seiner Kinder, v. Pred. Ziehnert. Mit 6 Kpfrn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Welt im Kleinen. Ein Bilderbuch für kleine Leute, v. Ziehnert. Mit 12 col. Kpfrn. 1 Thlr.

Winterfreuden, zur Unterhaltung und Belustigung für Kinder jedes Alters. 15 Sgr.

60 Bilder zum Ausschneiden mit der Scheere f. kleine Kinder, auch zum Nachzeichnen nützlich. 5 Sgr.

Bilder zum Nachzeichnen und Illuminiren, nebst einer Anweisung dazu. In 24 Kupftaf. 15 Sgr.

Der kleine Illuminirer, enthält 6 col. Vorlegeblätter und 12 Bl. zum Nachzeichn. u. Color. 15 Sgr.

Der kl. Zeichner u. Maler od. Anweis. z. Zeichnen u. Illum. u. Mischung d. Farben. M. Kpf. 20 Sgr.

Magazin v. Mustern zu weibl. Kunststarb. (46 Ränd., Guirl., 14 Stickm. u. 23 Wäschz.) 22½ Sgr.

Muster zum Stricken in Wolle, Seide u. Perlen, in auserles. Gegenständen auf 6 col. Blätt. 1 Thlr.

Kleines Toiletten-Geschenk f. Mädchen und Frauen. Mit 113 Mustern ꝛc. In Etui 26½ Sgr.

Die elegante Wäschezeichnerin. (In 96 Alphab. Zahlen, Muster u. Kanten z. Sticken.) 15 Sgr.

52 neue Original-Muster zu französischer Stickerei aller Art, in 12 Blättern, 20 Sgr.

Kochbuch für bürgerl. Haushaltungen, eine Anweis. wohlfeil u. schmackhaft zu kochen, 20 Sgr.

(Sind sämmtlich um beigesetzte Preise gebunden zu haben bei G. W. Leonhardt in Liegnitz.)

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Nachdem über die Kaufgelder des sub Nro. 15. zu Barschdorf, Liegnitzer Kreises, gelegenen Johann Gottfried Mendeschen Bauerguts, auf den Antrag des Besitzers, der Liquidationsprozeß per decretum vom heutigen Tage eröffnet worden ist: so fordern wir alle Real-Gläubiger, insbesondere auch alle diejenigen unbekannten Gläubiger, die zwar im Hypotheken-Buche noch nicht wirklich eingetragen sind, die aber doch einen rechtsgültigen Titel zum Pfandrecht haben, imgleichen diejenigen, welche vermöge der Gesetze ihre Forderungen auch ohne besondere Einwilligung des Schuldners auf dessen Grundstücke eintragen zu lassen befugt sind, und überhaupt alle diejenigen, welche ein dingliches Recht am Grundstücke haben, hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 11ten Januar künftigen Jahres Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato,

Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Geißler anberaumten Termine auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Feige, Roeszler und Wenzel vorgeschlagen werden, einzufinden, und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, aufgelegt werden soll. Liegnitz, den 3. Oktbr. 1823.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zur Nachricht. Allen denjenigen, welche bei Lebzeiten meines verstorbenen Ehegatten, Waaren oder Buchbinder-Arbeit auf Rechnung ausgenommen, und meine Bitte vom 3. October d. J. unberücksichtiget gelassen haben, wiederhole ich, daß, wenn der restirende Betrag nicht spätestens Ende dieses Monats an mich berichtiget wird, sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die Waisenamtlichen Einschreitungen erfolgen.

Liegnitz, den 12. December 1825.

J. G. Pohley's Wittwe.

Auctions-Anzeige. Zum öffentlichen Verkauf mehrerer abgepfändeter Gegenstände, als vorzüglich schöner Betten, Bücher landwirthschaftlichen und geschichtlichen Inhaltes, habe ich einen Termin auf den 29. December dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, hier in meiner Behausung No. 27. auf der Goldberger Gasse angesetzt; wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die erstandenen Gegenstände nur gegen gleich baare Zahlung in Courant ausgeantwortet werden.

Liegnitz, den 19. November 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

☞ Auctions-Fortsetzung. Heute Nachmittag um halb 2 Uhr und folgende Nachmittage wird die Auction von seidenen Zeugen, Cambroy's, Merino's, Tuchresten u. mehreren andern Sachen fortgesetzt.

Liegnitz, den 14. Decbr. 1825. Waldow.

Auction von Pferden und Wagen. Nächsten Freitag, als den 16ten dieses, Vormittag um 10 Uhr, sollen vor dem hiesigen Rathhause zwei gute, brauchbare Wagenpferde, zwei Stück Pferdegeschirre, und ein ganz guter, wenig benutzter, zweispänniger Frachtwagen mit Plane und neuen, noch nicht gebrauchten Flechten, gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden; welches zahlungsfähigen Käufern hiermit anzeigt

Liegnitz, den 12. December 1825. Waldow.

☞ Auction von Wein, Rum und Bischof-Essenz. Montag den 19. d. Mts. Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung eine Partie guten, rein schmeckenden Champagner, Malaga, Villa nova, Muscat, Lunel, Pedro Ximenes, Franz, Bischof-Essenz, nebst circa 200 Bouteillen guten Jamaika-Rum, gegen baare Zahlung in Courant versteigern; wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken einladet, daß sämmtliche Weine ꝛc. sich durch besondere Güte auszeichnen,

Liegnitz, den 13. Decbr. 1825. Waldow.

Anzeige. Ganz frische Hasen, mit und ohne Balg, zu sehr billigem Preis, hat zu jeder Zeit zu verkaufen Mannus Cohn's Wittwe.

Anzeige. Echten, frischen, fließenden Astrachanschen Perlen-Caviar erhielt mit heutiger Post

Liegnitz, den 11. Decbr. 1825. Leitgebel.

Berichtigung. In meiner Lotterie-Gewinn-Anzeige (im vor. Stück d. Z.) soll es unter den Gewinnen von 30 Rthlrn. statt 31998. heißen: 31978., wie aus den gedruckten Gewinn-Listen hervorgeht.

Liegnitz, den 12. December 1825.

Der Lotterie-Untereinnehmer Louis Linde.

Theater-Anzeige. Donnerstag den 15. Decbr. wird die Familie Casorti die Ehre haben, zur dritten Abtheilung: die beiden groben Schmiede, komisch-pantomimisches Tanz-Divertissement in einem Akt, zu geben. Auch wird Alexander Casorti, um den Wünschen eines hochgeehrten Publikums zu genügen, die Variationen von Rode, und andere Variationen auf verschiedene Art vortragen, so wie mit seinen beiden Schwestern die Allemande en trois tanzen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Decbr. 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	99
dito	Kaiserl. dito - - - -	98⅓	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	11¼
dito	Banco-Obligations - -	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine -	89½	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	98½	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42⅔	42⅓
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5⅛	4⅛
	dito v. 500 Rt. - -	5½	—
	Posener Pfandbriefe -	—	97
	Disconto - - - - -	—	5